

Performance «Ungeschehen – ein Zustand am Rande der Zeit»

Ausstellung «Künstlerinnen und Künstler aus Liechtenstein in Tirol», geht zu Ende – Performance von Arno Oehri und Tamara Kaufmann

(Eing.) – «Ungeschehen – ein Zustand am Rande der Zeit»: Unter diesem Titel werden Arno Oehri und Tamara Kaufmann am Samstag, den 24. Juni 1995 um ca. 18.30 Uhr beim Innsbrucker Pavillon der Tiroler Künstlerschaft eine Performance aufführen. Um 18 Uhr wird Iren Nigg «Unveröffentlichtes» lesen, Arno Oehri und Tamara Kaufmann ihre Performance zeigen, und im Anschluss daran wird Myriam Bargetze eine eigene Performance im angrenzenden Park zeigen: Eine Finissage anlässlich der Ausstellung «Künstlerinnen und Künstler aus Liechtenstein in Tirol», die am 25. Juni beendet sein wird und in Innsbruck eine breite Beachtung fand.

Arno Oehri (Jhg. 62) lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Ruggell, Liechtenstein. Er beschäftigt sich mit der Malerei, Installations- und Performancekunst. Verschiedene Ausstellungen, Performances und Arbeitsaufenthalte vor allem in New York, Russland, Mexico und Italien bilden markante Punkte auf seinem Weg.

Tamara Kaufmann (Jhg. 1971) absolvierte ihre Ausbildung beim Tanzstudio FL unter der Leitung Jacqueline Beck und Beatrice Herzog. Eine weitere Station ihrer Ausbildung ist die Opleiding Moderne Theaterdans Amsterdam. Ausserdem ist sie Mitglied der Front Line Dancers, FL. Tamara Kaufmann wirkte an diversen Produktionen mit, u. a. in «Snapshot» und «Straight Colors» in Liechtenstein, «After Work» in Strasbourg, «My fair Lady» in Aarau und «Martin Distelli» in Olten.

Myriam Bargetze (Jhg. 1963) lebt und arbeitet in Liechtenstein. Malerin, Bildhauerin und Performance-Künstlerin. Studienjahr in Lissabon. Zahlreiche Performance-Aufführungen im In- und Ausland.

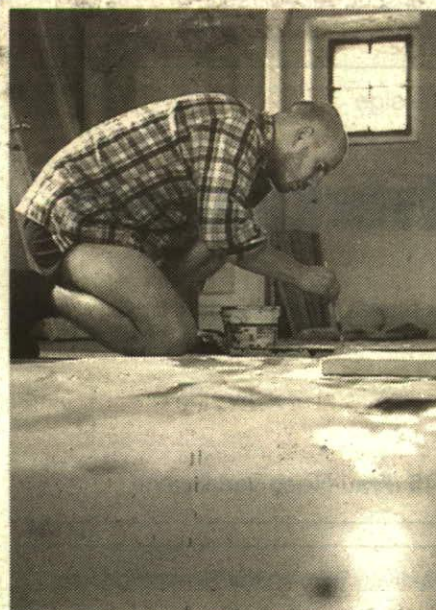
Was ist eine «Performance»?

Dazu Arno Oehri: «Das Wort PERFORMANCE bedeutet «Vorstellung, Aufführung, Darstellung», aber auch «Ausführung, Verrichtung, Vollziehung». In meinem persönlichen Verständnis ist eine Performance ein Bild, welches durch die Faktoren Zeit und Raum erweitert wird, eine bewegte Skulptur, eine animierte Installation und hat sich daher aus der bildenden Kunst entwickelt. Hinzu kommen nun Elemente anderer Kunstformen wie Musik, Theater, Film, Literatur etc. Die Performancekunst bewegt sich also am Rande der bekannten Kunstformen und agiert grenzüberschreitend. Die Performance «Ungeschehen» verwendet in diesem Sinne verschiedene Elemente, um zu einer künstlerischen Aussage zu gelangen.

Inhaltlich beschäftigt sich die Performance «Ungeschehen» mit dem Thema «Zeit». Der Zeitfeil drängt unaufhaltsam in eine Richtung, die Zukunft. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist flüchtig, die Gegenwart ist unmittelbares Geschehnis. Der gegenwärtige Zustand entsteht aus der Summe aller inneren und äusseren Geschehnisse. Die Zukunft aber ist noch ungeschehen, so wie diese Welt mit all ihrem Leben vor der Schöpfung noch ungeschehen war. Die Performance handelt von einem Zustand am Rande der Zeit. Das Bild einer unbekannten Frau wacht sozusagen über der ganzen Performance. Es ist das Bildnis einer Emigrantin aus dem Osten, welche um die Jahrhundertwende in Amerika eine neue Heimat suchte. In diesem Sinne handelt diese Performance auch von einer (inneren) Wanderschaft in die Geschichte der Zeit.»

Dimensionen des Daseins

Myriam do 'O Caeiro-Bargetze zu ihrer Performance «Herzskarabäus»: «Die



Der freischaffende Künstler Arno Oehri aus Ruggell beschäftigt sich mit der Malerei, Installations- und Performancekunst.

Passagiere (kleine Objekte aus Draht und Seidenpapier) kennzeichnen einen Zwischenraum. Sie sind Hülle, Schutz

bzw. Gewand für das, was darin neu entsteht. Wir leben immer wieder in solchen Zwischenräumen. Mein dreimonatiger Aufenthalt in Innsbruck neigt sich dem Ende bzw. einem Neuanfang zu. Die Passagiere sind aufgebrochen, und deren Inhalt wird zum Düngemittel für das heranwachsende Neue. Alles erneuert sich, und jede Zeit hat ihren Propheten. Viele haben verlernt zu sehen, zu hören und zu sein. Viele leben ständig in Zwischenräumen und haben Angst, diese zu verlassen und das Neue zu entdecken. (...) Die Performance beschreibt in sieben Richtungen alle erstrebenswerten Dimensionen des Daseins (...) Die Hüllen der Passagiere sind aufgebrochen, worin sich das Düngemittel (Steinmehl) für die Rosen befindet. An zwei Metallrahmen im Garten wird die Verwandlung vom Alten zum Neuen verdeutlicht ... (...) Ein Skarabäus im Garten des Pavillon.»

Es wäre für die Künstlerinnen und Künstler schön, wenn sich an diesem Abend in Innsbruck noch viele Fans aus Liechtenstein einfänden. Die Atmosphäre im und ums Pavillon der Tiroler Künstlerschaft ist sicher dazu angetan, dass dieser Abend ein schönes Erlebnis wird.

Volksblatt

Do 22. Juni 1995